

WOLFGANG STOCK

G E S T Ö R T

Personen:

Dagobert Fleischer (Rentner)

Henriette Fleischer (seine Frau)

Bankangestellte

Eine Kundin

*(ORT: Schalterhalle einer Sparkasse. Es genügen ein einfacher Tisch als Schalter und die Attrappe eines Geldautomaten.*

Vielleicht das eine oder andere Schild, das die Vorzüge des bargeldlosen Verkehrs und die Servicefreundlichkeit des Unternehmens preist.)

*(Das Ehepaar Fleischer betritt die Schalterhalle und steuert den unbesetzten Schalter an.)*

**DAGOBERT:**

Guck dir das an! Halb elf, und die sind schon wieder am frühstücken!

**HENRIETTE:**

Wieso?

**DAGOBERT:**

Was?

**HENRIETTE:**

*(spricht laut in sein Ohr)*

Wieso du das weißt?

**DAGOBERT:**

Warum schreiste? Es ist niemand da.

**HENRIETTE:**

Es ist niemand da?

**DAGOBERT:**

Henriette, warum setzte die Brille nicht auf? Schonst sie wieder mal für die Krankenkasse. "Frau Fleischer, unser vorbildliches Mitglied, das lieber ihrem Mann als uns zur Last fiel." Ich sag` dir, es ist niemand da.

**HENRIETTE:**

Vielleicht haben die Leute noch anderweitig zu tun.

**DAGOBERT:**

Anderweitig zu tun! Hier ist die Kasse, hier rollt der Rubel. Früher, als der Herr Brand noch in der Bank geschafft hat, war immer jemand da und hat "Guten Tag" gesagt und einem freundlich zugenickt, wenn man zur Tür hereinkam. Da war `ne Bank noch ein Geldinstitut und kein Hobbyraum.

**HENRIETTE:**

*(wieder laut in sein Ohr)*

Wenn doch keiner da ist!

**DAGOBERT:**

Und warum ist keiner da und sagt "Guten Tag" und nickt einem zu, wenn man hereinkommt? Weil sie morgens um halb elf schon wieder am frühstücken sind. Der Herr Brand war immer da.

**HENRIETTE:**

Dagobert, der hat dir vor 60 Jahren zugenickt. Da hat man auch noch jede Mark persönlich auf die Kasse getragen.

**DAGOBERT:**

Was?

**HENRIETTE:**

*(wieder laut in sein Ohr)*

Damals war`ste noch`n Schulbub, da war das alles anders eingeteilt.

**DAGOBERT:**

Ja, jetzt lassen sie die Kundschaft die Arbeit machen, die sonst der Herr Brand gemacht hat.

**HENRIETTE:**

Nein, das wickeln jetzt die Automaten und Computer ab.

**DAGOBERT:**

Computer, Automaten, wenn ich das schon hör`! Wir waren noch stolz aufs erste Portemonnaie und die Mark, die drin war. Heut`verhandelt das junge Volk schon über die erste Umschuldung, wenn`s grad mal 14 ist - weil`s den "Schnupperkredit zum Superkennenlernpreis" überzogen hat. Mich wickelt keiner ab, und schon gar kein Chines`.

**HENRIETTE:**

*(laut in sein Ohr)*

Was für`n Chines`, Dagobert?

**DAGOBERT:**

Weißt du das nicht? In jedem Automat hockt so einer drin.

**HENRIETTE:**

Dagobert, du spinnst! Vielleicht in China, aber nicht bei uns.

**DAGOBERT:**

War e Spaßje. Früher gab`s auch schon Automaten. Die konnten sogar Schach spielen; waren Hohlfiguren, da saß so ein Schlitzauge aus Peking drin und war immer gut für `n Remis.

*(Die beiden gehen zum Bankschalter, an dem die Angestellte inzwischen Platz genommen hat.)*

**BANKANGESTELLTE:**

Was kann ich für Sie tun?

**DAGOBERT:**  
Guten Tag. - Es handelt sich um unsern Fernseher.

**BANKANGESTELLTE:**  
Ja?

**DAGOBERT:**  
Ein Blaupunkt.

**BANKANGESTELLTE:**  
Ja?

**DAGOBERT:**  
Der war in letzter Zeit öfter gestört, immer mitten im Programm und meistens durch Werbung.

**HENRIETTE:**  
Dagobert!

**DAGOBERT:**  
War e Spaßje. Werbung muß sein, sonst weiß kein Mensch mehr wo Gott wohnt. Er ist wirklich kaputt und jetzt kriegen wir einen neuen.

**BANKANGESTELLTE:**  
Sehr erfreulich für Sie, aber...

**HENRIETTE:**  
Ach, wir hätten mit dem alten noch gut sehen können.

**DAGOBERT:**  
Wenn sie nie die Brille aufsetzt, kommt ihr natürlich ein Programm wie`s andere vor.

**HENRIETTE:**  
Mit Brille auch. Dagobert, du kommst wieder mal vom Hinckelche aufs Gickelche! Es ist so, Fräulein, wir wollen den Mann nicht hängen lassen.

**BANKANGESTELLTE:**  
Um Gottes willen, was hat er denn verbochen?

**HENRIETTE:**  
Hängenlassen mit dem Geld, meine ich, darum sind wir hier.

**DAGOBERT:**  
Der Fernseh-Müller. Kennen Sie den? Ordentliche Firma. Ich sag` immer, kauf` am Ort, dann kommt die Entstörung billiger. Es gibt ja nichts mehr auf der Welt, was nicht gestört ist.

**BANKANGESTELLTE:**  
Ja aber...?

**DAGOBERT:**  
Doch, doch, das nimmt jetzt überhand. Leitungen, Beziehungen, Eltern, Kinder, Lehrer... alles ist gestört. Sogar der Papagei von mei`m Nachbar. Früher hat der immer "Dankeschön" gekrächzt, wenn er seine Körner bekam. Jetzt hat er die Werbung für Shampoo gesehen

und sagt nur noch:  
"It`s very sensitiv, so sensitiv my dear." Naja, war e Spaßje.

**HENRIETTE:**  
Also, es geht um 1000 Mark, Fräulein.

**DAGOBERT:**  
Henriette, was erzählste! Nur um 39,45 Mark!

**HENRIETTE:**  
Dagobert, um was es uns geht, ist doch dem Fräulein egal. Nur wie viel Geld...

**BANKANGESTELLTE:**  
Ich verstehe schon. Sie haben ein Konto bei uns?

**DAGOBERT:**  
Was? Ach so, seit über 60 Jahren. Das hat der Herr Brand mir noch persönlich eingerichtet. Sie haben ihn nicht mehr gekannt? Der hat früher mal hier geschafft.

**BANKANGESTELLTE:**  
Nein. Sie haben sicherlich auch eine Scheckkarte?

**DAGOBERT:**  
Was?

**HENRIETTE:**  
Meinen Sie das rote Plastikkärtchen?

**BANKANGESTELLTE:**  
Ja. Damit gehen Sie jetzt bitte zum Automaten, schieben das Kärtchen in die Eingabe, tippen Ihre Geheimnummer und anschließend die Höhe des Betrages ein, und fertig ist die Laube. Das ist einfacher, als vor dem Schalter zu warten und auch billiger. Für die Dienste des Automaten berechnen wir Ihnen keinen Pfennig.

**DAGOBERT:**  
Nobel. Aber wie kommen Sie drauf, daß wir `ne Geheimnummer hätten?

**BANKANGESTELLTE:**  
Wir haben sie Ihnen seinerzeit zugewiesen.

**DAGOBERT:**  
Jetzt mache Sie des Spaßje, gell? Warum sollten wir `ne Geheimnummer haben, wenn wir kein Geheimkonto haben?

**HENRIETTE:**  
Sicher haben wir die.

**DAGOBERT:**  
Was?

**HENRIETTE:**  
Gib mir mal deine Brieftasche.  
*(Er gibt sie ihr, sie findet die Scheckkarte)*  
Hier ist die Scheckkarte und hinten auf der Hülle ist der

Zettel mit der Geheimnummer aufgeklebt.

**DAGOBERT:**

Da sehen Sie`s, von wegen geheim! Meine Frau kriegt alles raus.

**HENRIETTE:**

Ich habe leider meine Brille nicht dabei, sonst könnte ich Ihnen die Nummer vorlesen.

**BANKANGESTELLTE:**

Um Gottes willen! Das ist Ihre ganz persönliche Nummer, die geht niemand etwas an. Die müssen Sie auch getrennt von der Scheckkarte aufbewahren, sonst hat im Fall eines Verlustes der unehrliche Finder leichte Arbeit.

*(Liest die Bedingungen vor.)*

Unter 4.4 heißt es:

"Geheimhaltung der persönlichen Geheimzahl. Der Karteninhaber hat dafür Sorge zu tragen, daß kein Dritter Kenntnis von der persönlichen Geheimnummer erlangt. Die Scheckkarte ist getrennt von der Geheimnummer aufzubewahren." Haben Sie noch nie mit unsren Automaten gearbeitet?

**DAGOBERT:**

Mit wem?

**HENRIETTE:**

Das macht sonst unsere Tochter, aber die ist in Urlaub und kommt erst nächste Woche zurück.

**DAGOBERT:**

Was? Die Annemarie soll aus dem Urlaub kommen?

**HENRIETTE:**

Dagobert, du hörst immer nur die Hälfte und davon verstehste ein Viertel.

**BANKANGESTELLTE:**

*laut*

Ich geh` mit Ihnen`rüber und zeige Ihnen, wie der Automat bedient wird. Es ist kinderleicht.

**DAGOBERT:**

Nicht nötig. Mit dem Chines` mach` ich kurzefuffzehn.  
*(Geht an den Automaten.)*

**BANKANGESTELLTE:**

Aber Vorsicht, wenn Sie die Geheimzahl dreimal falsch eingeben, wird die Scheckkarte ungültig.

**HENRIETTE:**

Vielen Dank.

*(Die Bankangestellte blickt ihnen einen Moment nach und geht dann ab.)*

**DAGOBERT:**

*(versucht die Scheckkarte einzulegen, da er sie nicht aus der Hülle genommen hat, mißlingt ihm das.)*

Das hab ich gewußt. Der Stromer hat was gegen mich.

**HENRIETTE:**

Vielleicht hast du das Kärtchen verkehrt rum reingesteckt?

*(Eine Kundin stellt sich hinter ihnen an.)*

**DAGOBERT:**

Was? Als ob der wüßte, was vorn und hinten ist!

Außerdem ist die Karte zu dick. Vermutlich ist der nur für ausländisches Geld zuständig.

**HENRIETTE:**

Wieso?

**DAGOBERT:**

Weil das dünner und weniger wert ist.

*(Die Kundin räuspert sich vernehmlich.)*

**HENRIETTE:**

*(nimmt ihm die Karte ab und zieht sie aus dem Etui)*

Wenn du die Karte natürlich mit Stumpf und Stiel ins Fach steckst... Du mußt sie aus der Hülle nehmen.

Bananen ißt man auch nicht mit der Schale.

*(Erneutes Räuspern der Kundin.)*

**DAGOBERT:**

Was? War e Spaßje. Also, was will er noch? Achso, die Geheimnummer.

*(Tippt sie ein, zögert und zeigt die Hülle seiner Frau)*

Ist das hier ein Achter oder ein Fünfer?

**HENRIETTE:**

Ich glaub`, das ist`ne Acht und das da`ne Vier.

**DAGOBERT:**

Sieben.

**HENRIETTE:**

Vier!

**KUNDIN:**

Ja, wie haben wir`s denn?

**DAGOBERT:**

Gut haben wir's. Aber das geht Sie gar nichts an! Das mach' ich ganz allein mit dem Chines' und meiner Frau aus.

**KUNDIN:**

Aber bitte heute noch. Ich bin nicht zum Vergnügen hier.

**DAGOBERT:**

Ich wüßt` auch was Schöneres, als mit Ihnen in einer Reihe zu stehen.

**KUNDIN:**